

«Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch Glauben wurde ihm das Zeugnis ausgestellt, gerecht zu sein, weil Gott über seinen Gaben Zeugnis ablegte, und durch Glauben redet er noch immer, obwohl er gestorben ist.» (Hebr. 11,4)

Am letzten Sonntag haben wir uns Gedanken gemacht über Demut und Hochmut. Heute geht es um das zweite hier auf der Liste. Es geht um Neid. Neid ist eine der sieben mittelalterlichen Laster oder Todsünden.

Hochmut	Demut
Neid	Liebe
Habsucht	Barmherzigkeit
Zorn	Sanftmut
Völlerei	Mäßigung
Trägheit	Tatkraft
Hurerei	Respekt

1. Das Raubtier Neid
2. Die Heilmittel gegen Neid
3. Entdeckung in unserer Kirche

1. Das Raubtier Neid: Neid hat etwas von einem Raubtier, das dich manchmal ohne Vorwarnung anspringen kann. Und die Tür, durch die quasi dieses Raubtier Neid uns anspringt, ist der Vergleich. Der Neid lebt vom Vergleich. Du bemerkst, dass ein anderer mehr verdient als du, was du nicht wusstest. Du bemerkst, dass jemand irgendwo eingeladen ist und du nicht. Du bemerkst, dass einer deiner Geschwister mehr von den Eltern bekommen hat als du. Jemand bekommt eine Stelle oder eine Wohnung, die du auch wolltest. Neid gibt einem einen Stich ins Herz. Was, jetzt machen die das auch? Was, der bekommt so viel? Was, die hat jetzt von den Eltern das bekommen? Sauerei. Ungerecht.

Nun gibt es tatsächlich Ungerechtigkeit. Und Christen haben sich immer für die ungerecht Behandelten und für die Schwächeren eingesetzt. Das dürfen auch wir tun. Und wir dürfen auch wissen, dass Gott Ungerechtigkeit ahnden wird. Das Blut Abels schreit immer noch zu Gott. Alle Ungerechtigkeiten rufen zu Gott. Abel ist in der Bibel der Prototyp des ungerecht Behandelten, des namenlosen Opfers von Gewalt. Gott sieht das. Wir dürfen das wissen.

Aber gleichzeitig gibt es einfach Unterschiede. Es gibt Unterschiede im Lohn. Es gibt Unterschiede in der Grösse von Begabungen. Es gibt Unterschiede im Aussehen. Und das Internet ist natürlich eine riesige Tür, durch die das Raubtier Neid uns anfallen kann. Wen wundert es, dass die Menschen in Afrika, die in einer armen Hütte leben, aber ein Handy haben und all die Bilder der Reichen und Schönen sehen, dass diese auch etwas vom Kuchen wollen. Und es ist noch nicht so lange her, dass es auch bei uns viel Armut gab. Und wenn dann einer eine Schokolade bekam und du nicht. Das ist heute anders, es gibt genug Schokolade. Aber ich denke, viele von Ihnen hier drin sind in einer Zeit aufgewachsen, wo das zum Teil noch anders war. Ich erinnere mich an Situationen an meiner vorherigen Stelle, wo der eine Nachbar ein Stück Land aufgekauft hat, das er nicht unbedingt gebraucht hat. Warum? Damit er mehr Land hatte als der Nachbar, damit er dieses traurige, dieses quälende Gefühl nicht mehr hatte, jedes Mal, wenn er zum Nachbarn herübergeschaut hat.

Die Bibel kennt dieses Raubtier Neid nur allzu gut. Das Allererste, was erzählt wird, nachdem Adam und Eva das Paradies verlassen mussten, ist der Mord von Kain an Abel. Und Gott warnt ja dann Kain noch in 1. Mose 4:7: «Die Sünde lauert vor der Tür. Nach dir steht ihr Verlangen.». Sie will dich anfallen. Aber Kain ist einfach überwältigt. Überwältigt von diesem inneren Feuer, dass sein Opfer abgelehnt wird, aber das von Abel angenommen. Es fehlt ihm die Demut zu sehen, dass Abel von den Erstlingen seiner Schafe etwas darbrachte. Bei Kain heisst es nur: «von den Früchten des Ackers». Wahrscheinlich war da ein gewisser Unterschied, eine andere Herzenshaltung bei Abel. Der Hebräerbrief nennt es: Glauben, Vertrauen, Nähe zu Gott. Aber Kain geht nicht in sich. Das Raubtier fällt ihn an und macht seinen Bruder, seinen eigenen Bruder, zu einem Objekt, zu einem Rivalen. Neid entmenslicht den anderen.

Bei Josef ist es genauso. Er, der wirklich bevorzugt wird von seinem Vater, der dieses spezielle farbige Kleid bekommt, während die Brüder nur die graubraunen, normalen Kleider haben, er weckt das Raubtier in den Brüdern. Der Neid ist wie ein Feuer, das in ihnen brennt. Der arabische Mönch Johannes von Damaskus hat das im achten Jahrhundert wunderbar beschrieben. Er sagt: Neid ist Schmerz über das Glück der anderen. Wie eine Last, dass es dem anderen gut geht – besser geht als mir. Der Neid sagt nicht, wie die Bibel: «Freut euch

mit fröhlichen und weint mit den Weinenden» (Röm. 12,15), sondern umgekehrt: Freut euch über die, die weinen, und weint über die, die sich freuen.

Auch bei David, Saul und vor allem auch bei Jesus spielt Neid eine grosse Rolle. Es steht, dass Pilatus wusste, dass die Schriftgelehrten und Hohepriester Jesus aus Neid überlieferten. Die waren so neidisch und hatten diesen inneren Schmerz, dass dieser Jesus so viel Erfolg hatte, dass ihm die halbe Welt nachlief, während die Leute sie kritisierten, weil sie so kleinlich waren. Hat ja auch gestimmt.

Hier ein Bild aus einer Bilderreihe einer Nonne aus dem späten 15. oder beginnenden 16. Jahrhundert im Kloster St. Walburg in Deutschland, die es als Meditationsbild für ihre Mitschwester gemacht hat. Es zeigt den Neid als geflügelte Bettlerin, die – o Graus – das eigene Herz isst. Es ist tatsächlich so, dass Neid und Bitterkeit dich innerlich auffressen können, wenn du nicht damit zu Gott gehst.



2. Die Heilmittel gegen Neid: Es gibt aber Heilmittel. Überhaupt sind die sieben Tugenden, die die mittelalterliche Kirche den sieben Lastern entgegengesetzt hat, wie eine Medizin gesehen worden. Welche Tugend würden Sie dem Laster Neid entgegensetzen? Bei Hochmut und Demut ist es noch einigermaßen klar, aber wie ist es beim Neid? Mässigung? Nein. Tatkraft? Auch eher nicht. Nein, das Heilmittel des Neides ist: **die Liebe**.

2.1. Liebe: Der Neid schaut auf die anderen und ist betrübt und traurig und aggressiv. Die Liebe schaut auch auf die anderen und kann sich freuen. Neid macht den Bruder oder die Schwester zum Rivalen, und die Liebe macht den Rivalen wieder zum Bruder oder zur Schwester. Man sieht den anderen an und kann danken, dass es ihm oder ihr gut geht. Das bringt wieder Nähe zum anderen, das macht den anderen wieder zu einem Menschen. «Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden» (Röm. 12,15)! Dies ist ein wichtiger Vers für das Thema Neid. Man geht mit dem anderen Menschen mit. Beide, Neid und Liebe, schauen auf den anderen Menschen. Aber der Neid schaut und spürt nur den eigenen Mangel. Die Liebe schaut und kann dem anderen gratulieren, ihm das gönnen. Aber das kann schwer sein. Vielleicht muss man sich unter Tränen dazu bewegen, dem anderen zu gratulieren. Aber ich denke, es gibt keine Alternative.

2.2. Gebet als Herzensschau: Klar, es ist einfacher, einem anderen eins auszuwischen, den anderen ein bisschen zu kritisieren, ein bisschen zu sticheln, als ins eigene Herz zu schauen.

Die sieben hier aufgelisteten Tugenden sind nichts anderes als der Charakter von Jesus, eine Beschreibung des Wesens von Jesus Christus. Er verhält sich uns gegenüber so. Er versteht die entsetzlich wuchtige, zerstörerische und selbstzerstörerische Kraft des Neids. Er war ja selbst ein Opfer von Neid. Aber Jesus ist von den Toten auferstanden. Jesus ist stärker als die Kraft des Neids.

Aber es bedingt, dass wir ihm unser Herz öffnen. Das ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Jesus sagt nicht nur: Du sollst nicht begehren (10. Gebot) = sei nicht neidisch. Sondern er sagt: «Kommt zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.» Es kommt alles darauf an, dass Beten eben nicht nur heisst, dass wir für viele Menschen bitten. So richtig das ist. Und es ist ja gut, dass wir für andere beten, aber es ist eben auch ein bisschen einfacher, als im Gebet das eigene Herz anzuschauen und sich einzugestehen: Jetzt bin ich seit 50 Jahren Nachfolger von Jesus und immer noch habe ich Neid. Aber ich würde vielmehr sagen: Danke, Vater im Himmel, dass du mir mein Herz gezeigt hast. Dadurch kann ich wachsen. Dadurch kann ich dir ähnlicher werden.

Beten ist deshalb immer auch eine Herzensöffnung. Wir halten Gott nicht nur die Not der Welt hin, sondern auch unser eigenes Herz. Beten heisst, Gott an unser Herz heranzulassen. Im Gebet deckt der Heilige Geist auf, was uns von Christus trennt, und er formt uns Schritt für Schritt in sein Bild um. Darum ist Gebet mehr als Bitten. Es ist Begegnung mit Christus. Und wer Christus begegnet, bleibt nicht derselbe. Der Heilige Geist macht unser Herz weit, heilt unsere Bitterkeit und lässt in uns die Liebe wachsen, die stärker ist als der Neid.

2.3. Dankbarkeit: Und noch etwas ist schwerer als Bitten: das Danken. Mir geht es beim Gebet so, dass ich schnell an Probleme denke, auch an die Nöte anderer Menschen und das Negative vor Gott bringe. Aber für das

Gute zu danken, ist ein bisschen anstrengender. Das Gute verbirgt sich halt ein bisschen im gewohnten Gang des Alltags. Das Gute ist viel weniger aufdringlich als das Böse. Was gegeben ist, ist viel leiser in dir drin als der Mangel, der halt schreit. Es braucht ein Stück Stille für mich, dass wir abends zum Beispiel den Tag durchgehen und auf die leise Stimme des Guten, das wir erfahren haben, hören. Es ist wie eine Disziplin, die wir immer wieder neu lernen müssen.

3. Eine Entdeckung in unserer Kirche: Es gibt ja in unserer Kirche und auch ausserhalb der Kirche viele Vierpässe. Mein Kollege Martin Frey hat einmal gezählt und, ich glaube, bei ca. 900 dann aufgehört. Es ist ein Motiv, das sich in vielen Kirchen findet. Häufig hat man früher dann diese vier Blätter des Vierpasses gefüllt, zum Beispiel mit den vier Evangelisten oder mit den vier Flüssen des Paradieses. Auch bei uns gibt es vorne im Chor bebilderte Vierpässe: links eine offene Bibel und rechts einen Abendmahlskelch und in der Mitte die Zehn Gebote (vgl. Bild) .

Es gibt im Mittelalter in der Predigtliteratur die Tradition, dass man die vier Arten der Liebe in diese vier Blütenblätter füllte. Ich habe das übertragen auf den Vierpass in der Mitte mit den Zehn Geboten.

Ich habe früher immer einfach gesagt: Ja, diese Vierpässe, das sind einfach dekorative Elemente. Aber es ist schon mehr dahinter, habe ich jetzt gemerkt. Zum Beispiel die vierfache Liebe. Das ist nun wirklich ein Heilmittel gegen den Neid.

Fragen zum Meditieren:

Die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu Gott:

Denke ich an Gott, wenn mich Neid anfällt? Denke ich daran, dass ich mich an ihn wenden kann in jeder Lage?

Die Liebe zu sich selbst: Zeigt mir mein Neid auch etwas über mein eigenes Herz? Was? Kann ich annehmen, dass ich trotzdem geliebt bin? Neid zeigt oft eine Wunde. Nicht nur Bosheit. Was steckt dahinter?: Ich fühle mich zu wenig wert? Ich fühle mich übersehen? Ich glaube, ich komme zu kurz?

Wofür kann ich danken? Der Neid macht uns total arm im Vergleich zu anderen. Aber die Liebe Gottes zeigt uns wie gross Gott ist und wie viel er uns schenkt.

Die Liebe zum Nächsten: Wenn wir neidisch sind auf jemanden, können wir im Gebet bewusst danken für das Gute, das ihm oder ihr widerfahren ist?

Die Liebe zum Feind: Gibt es Menschen in meinem Leben, die mich verletzt haben? Kann ich für sie beten? Kann ich darum bitten, dass ich lerne, solche Menschen zu lieben?

Die Weisheit des Vierpasses ist es, dass der Versuch, den Feind zu lieben, uns an unsere Grenzen stossen lässt und uns dadurch wieder an den Anfang, zur Liebe Gottes zu uns, führen möchte. AMEN

